

Er erscheint täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle 20 Sgr.,
durch die Post bezogen mit dem
besten Postaufschlag.
Verlags- u. Annoncenstellen
für Inserate und Abonnementen
S. Rauch, Hauptstraße, Schloßplatz 77.
S. Rauch, Hauptstraße, Schloßplatz 10.
Vertrieb: Gumbold, Breitestraße 22.

Halle'sches Tageblatt.

Fünfundsechzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition
Waisenhaus- Buchdruckerei.
Zustellungspreis
für die Heftzeit 1 Sgr. 3 Pf.
Annahme der für die nächstfolgende
Nummer bestimmten Inserate bis
9 Uhr Vormittags spätere werden
keine Honorare erbeten.
Inserate befördern die Annoncen-
Bureau Haacke & Wegler in
Halle, Berlin, Leipzig, R. Hoffke
in Halle, Berlin, Leipzig, München,
Stettin, Wien etc.

Nr. 89.

Freitag, den 17. April

1874.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, 15. April. Ein Haus, wie es der deutsche Reichstag so vollständig noch nie gesehen, nahm gestern Abend die wichtige entscheidende Abstimmung bezüglich des ersten Paragraphen des Militärgesetzes vor. Nicht weniger als 372 Mitglieder, von einer Gesamtzahl von 397 Abgeordneten waren an ihren Plätzen; ein Mandat ist erledigt, zwei Mitglieder sind in Haft, eine Anzahl Polen und Estländer halten sich regelmäßig dem Reichstage fern; so bleibt nur ein kleiner Rest, den Krankheit von der Teilnahme abgehalten hat. In zwei namentlichen Abstimmungen nahen sich die Kräfte; die erste derselben ging auf das Militärelement, welches bekanntlich der Regierung statt der geforderten 401,000 Mann lediglich ein Leeres Blatt bietet. Bei dieser Stimmprobe waren Ultramontane, Polen, Estländer und Socialdemokraten ganz unter sich, gleichsam eine Familie. Diese gemischte, aber in ihrer Zusammenfassung so charakteristische Gesellschaft bezifferte sich auf 114 Mann; die Mehrheit, die überhaupt etwas gewinnen wollte, betrug 256 Stimmen; zwei Socialdemokraten Beschlerg Einigkeit enthielten sich der Abstimmung. Bei der zweiten namentlichen Abstimmung schwankte der Dampf der Fortschrittspartei ab und nahm Stellung zur Seite der Reichsfeinde. 146 Stimmen fanden sich so gegen den von der Reichsregierung acceptirten v. Bennigsen'schen Antrag zusammen, gegen 224 bestehende Stimmen. Die letztere Abstimmung war die entscheidende; es scheint und außerordentlich charakteristisch für die Fortschrittspartei, daß sie, wo eine rein decorative Abstimmung abzugeben wurde, mit der reichstreuen Mehrheit ging, da, wo aber ein praktisches Resultat an die Stimmgebung sich knüpfen sollte, an Mallindrot und Genossen sich anschloß.

Die absolute Mehrheit betrug demgemäß 186 Stimmen, 38 Stimmen auf die vernehmende Seite mehr gestellt, konnten das Resultat ändern; der Erfolg hat somit die Berechnungen, welche dem Compromiß zu Grunde lagen und dessen Angemessenheit vollständig gerechtfertigt.

Deinache komisch aber mußte es klingen, wenn gegenüber einem bis in die letzten Reihen besetzten Hause, gegenüber dem Stöße von Petitionen, welcher den Reichstagen befehle, die Abgeordneten Richter und v. Mallindrot sich bemüht, die Ernstlichkeit der Bewegung zu lenken, welche gelegentlich der Militärfrage durch die Nation ging. Unbequem freilich war diesen Herren und ihren Freunden diese Bewegung genug; sie sahen mit Verdrüßlichkeit, daß die Waffen, die sie gewöhnlich gebrauchen, ihnen diesmal aus der Hand gegliedert sind. Doch darf es natürlich nicht das wahre Volk sein, welches demonstrieren. Herr Richter hob über von Lokalität, er glaubt, daß die Freunde des Gehelentwurfes den Kaiser schädigen, kurzum stimmte seine Rede aus einer Tonart, als wärsche er in der That eine Lokalität spräche. Die Rede des Herrn v. Mallindrot zeichnete sich durch Malice aus, die er mit verschwenklicher Hand

nach allen Seiten ausstreckte. Was die verdeckten Drohungen betrifft, in welchen Socialdemokraten und liberale Reformer sich regelmäßig begaßen, so bewies sich nicht im Geringsten den guten Willen dazu; zweifelhaft erscheint und nur die Macht sei in Ausführung zu bringen. Vielleicht wäre es von diesem Gesichtspunkte aus klüger, wenn Herr v. Mallindrot zunächst noch unterließ, die französische Nation an ihrer wunden Stelle gegen das Reich zu reizen, indem er behauptet, Frankreich habe sich demüthigen müssen vor dem Reichskönig. Damit scheint es uns noch immer zu frühe; auch die Bemerkung, daß der nächste Krieg nur ein von Deutschland gewollter sein könne, wenn sie auch mit der anderen Behauptung in untrennbarem Zusammenhange steht, ist doch zu deutlich und böser Wille ohne Macht bietet nicht gerade einen imponanten Eindruck.

Reichslandtagspräsident Delbrück führte Herrn v. Mallindrot mit diesen seinen Insinuationen unter dem Beifall des Hauses schlagend ab; Finanzminister Camphausen gab dem clericalen Redner ein Wort desselben in einer Weise zurück, deren scheinbarer Hohn bis in den Balkan hinein wohl verhanden werden wird. Unter den Rednern für das Gesetz haben wir noch den Grafen Bethusy-Huc, Feldmarschall Graf Wittke und General v. Volz'sche hervor. Es war nicht mehr als recht, daß die Ausführungen des Abgeordneten Laster den Schlüsselpunkt der Debatte bildeten, denn namentlich nach den von ihm vertretenen Ansichten ist das Compromiß zu Stande gekommen. Sieben Stunden dauerte diese Sitzung, die große entscheidende Session, hoffentlich eine glückliche für alle Zukunft.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 15. April.

(Reichstag.) Das Haus hielt die zweite Beratung des Militärgesetzes fort. Bei § 2 unterzieht Abg. Windthorst das Verfahren der nationalliberalen Partei, besonders die Verhandlungen hinter den Coullissen, einer scharfen Kritik; er vertheidigt das Centrum gegen den Vorwurf, als wolle es das Land wehrlos machen; es handle sich hier gar nicht um die Aufrechterhaltung der Armee, sondern darum, ob man unfaßliche Einrichtungen dauernd fixiren, ob man das Reich aus einem constitutionellen Staate zu einem absoluten Militärstaat machen wolle. Abg. v. Bennigsen weist die Vorwürfe des Redners zurück. Seine Partei, auch die des Vorredners nicht, würde es verschmähen, mit einer Regierung, zu der sie eine befreundete Stellung einnehme, in Verhandlungen zu treten, welche Aussicht auf eine Verständigung und auf Vermehrung eines Conflictes bieten. Abg. Windthorst weist der nationalliberalen Partei vor, sie gebe, um den sogenannten Culturkampf fortzuführen, ihre Principien auf; es sei gut, daß dies vor den Augen des ganzen Volkes, besonders aber der Rathhölten geschehe. Redner tabelt es, daß Momente auf die Vereinbarung gewirkt hätten, welche nicht zur allgemeinen Kenntniß gelangt seien;

so habe selbst der Präsident dem Reichstages in offizeller Eigenschaft Konferenzen gehabt, deren Ergebnis mitzutheilen er nicht für gut befunden habe — ein Vorgang, wie er in England nicht möglich wäre. Bei Gelegenheit des Pressgesetzes habe die Regierung auf seine (Redners) Anfrage erwidert, sie nehme erst nach Vereinbarung der zweiten Lesung Stellung; hier habe sie sich schon vor Beginn der zweiten Beratung entschieden, alle ferneren Debatten hier im Hause seien unnützlich und böser Schein, da ja doch schon Alles fertig sei. Präsident v. Forck erwidert: Der Vorredner hat von Konferenzen gesprochen, denen ich beigemohnt habe. Dem muß ich erwidern, ich bin doch, wie meine Nachfolger im Amte des Präsidenten haben das Recht, jeder Konferenz und Besprechung beizuwohnen. Ob sie von dem Inhalte etwas mittheilen oder nicht, hängt lediglich von ihrem Ermessen ab. Ich erkenne in dieser Hinsicht keinen Richter über mir an. Abg. Freiherr Schenk v. Stauffenberg pläbirt für Annahme des § 2. Das Wort „Kulturkampf“ sei von Herrn v. Bennigsen nicht gebraucht, sondern erst vom Abg. Windthorst in die Debatte gezogen.

Der § 2 wird angenommen. Dafür stimmen von den Liberalen auch v. Ludvig und R. Reichensperger. Der § 3 wird ohne Discussion angenommen. § 4 (der v. Vermehrung der Officiersstellen einfüßt) wird ebenfalls in der Commission'sfassung, die die ursprüngliche Regierungsforderung etwas abgeschwächt, angenommen. v. Mallindrot spricht dagegen und führt unter anderem an, daß im Annehmen der Officiere der Unteroffiziere der Confession sehr berücksichtigt werde. v. Kammer erwidert, Vorredner möge eine Interpellation darüber annehmen, dann werde er in der Lage sein, diese Behauptung ausführlich zu widerlegen. Für jetzt weise er die Behauptung einfach zurück. Darauf wurden die §§ 5, 6, 7 nach der Commission'sfassung ohne bedeutende Debatten angenommen. § 8 lautet dahin, daß die Disciplin im Heere durch den Kaiser geregelt wird. Dagegen haben die Socialdemokraten das Amendement gestellt, sie solle durch ein Gesetz geregelt werden. Der Abg. Haffelmann zählt in einer aufregenden, für die Arbeiter und gemeinen Soldaten geschickt berechneten Rede eine Masse von Fällen auf, in denen Soldaten von Offizieren „gemihantet worden seien“. Seine Rede dauerte sehr lange und wird oft durch die Ungehörigkeit und den Unwillen des Hauses unterbrochen. Er vertheidigt vollkommen die Art und Weise, wie die Officiere später für etwaige Extravaganzen gestraft wurden. Der General v. Volz'sche erklärt, er werde auf eine solche Rede nicht antworten, sondern überläßt das Urtheil darüber getroß der Nation. — Lafer widerlegt, damit das Land nicht böse einfüßt über diese Dinge berichtet würde und weil es wesentlich auf gewisse Kreise im Lande bei dieser Rede abgesehen ist, die in Aufregung versetzt werden sollten, in einer glänzenden Deduction alle Ausführungen Haffelmann's. (Ausführliches Bravo.) Darauf wird § 8 nach der Commission'sfassung angenommen. — Damit ist der erste Abschnitt des Militär-

Der Sturz des Fürsten Florestan von Monaco.

Von Max Schelling.

(Schluß.)

Am folgenden Tage — es war am 11. März — ergab sich ein Zwischenfall, der geeignet schien, meine düstere Stimmung zu zerstreuen. General Garibaldi, der unter der Bedingung, strenges Inognito zu wahren, von der französischen Regierung die Erlaubniß erhalten hatte, seine Geburtsstadt Nizza zu besuchen, schrieb mir nämlich, ob ich ihn empfangen wolle, wenn er von dort Monaco besuchte. Worauf ich ihm erwiderte, daß mir sein Besuch viele Freude machen würde, zumal ich seinen Sohn Ricciotti von England her kenne. Am 12. kam der alte Herr wirklich und ich empfing ihn an der Eisenbahnstation, von wo ich ihn in den Palaß fuhr. Rasch verbreitete sich die große Neugierde in der Stadt, und kaum minder schnell sammelte sich ein Volkshaufen vor dem Schloßthoren an. Garibaldi, den ich in denselben Genäßen, die sein Erzfeind, Monseigneur Dupanloup, einst bewohnte, untergebracht hatte, dachte, der Palaß sei gekommen, ihn zu begrüßen, und fing darauf an, diesem vom Fenster eine Ansprache zu halten.

Anfangs hörten sie ihm ruhig zu, als er aber gegen die Jesuiten losbrannte, entstand ein fürchterliches Geseul. Ich sah ihn, des Dros eingeklinkt zu sein, auf dem er eben stand; der alte Mann aber war durch das Heulen der Menge in eine furchtbare Aufregung gerathen, und je mehr die unten drohten, desto mehr schimpfte er von oben auf sie hinab. Als es mir endlich mit Hilfe des Majors Gavignon gelang, ihn vom Fenster wegzureißen, war das Unheil schon geschehen, und die Rufe: „Nieder mit Garibaldi! Nieder mit dem Communisten! Nieder mit dem Fürsten!“ folgten einander mit rasender Eifrigkeit.

Mitten in diesem Lärm nahe sich mir Oberst Jacquemet mit den Worten: „Auf 20 Leute da unten kann ich

mit Sicherheit rechnen, sie dienen früher als Unterofficiere in bezu fürstlicher Garde, lauter tapfere Veteranen, mit deren Hilfe ich mir vertraue, die Canaille abzuschiagen, wenn sie einen Angriff wagen sollte.“

Ich aber antwortete: „Mir kann es nimmer darum zu thun sein, meinen Thron durch Gewalt zu behaupten, wenn ich ihn nicht durch Liebe mir zu erhalten vermag.“ Kaum hatte ich geendet, so sah ich, wie die englischen Theerjaden meiner Thron mit ihren breiten Stützfüßen angedrückt kamen und sich einen Weg durch das tobende Volk bahnten. Aus verschobenen Steinen, die gegen sie geschleudert wurden, schienen sie sich nicht viel zu machen, und gelangten ziemlich unversehrt in den Schloßhof. Dort überantwortete ich ihnen den General Garibaldi, damit sie ihn zur Nacht escortirten, nach Mentone hinführten und darauf ohne Verzög zurückkehrten. Gleichzeitig ließ ich Vater Fellico zu mir befehlen.

Diesem theilte ich das Vorgefallene mit und fragte ihn, ob meine Nachgiebigkeit das Volk beruhigen würde. Statt zu antworten, richtete er die Frage an mich, ob ich mich eben so nachgiebig in der Schlußfrage zeigen werde. Worauf ich ihm erklärte, daß ich dies zu thun bereit wäre, wenn ich dadurch mein Ansehen nicht gründlich schädigte, daß ich aber lieber auf den Thron verzichten wolle, wenn er mir die Versicherung geben könnte, daß im Falle meiner Abhaltung die öffentliche Ruhe nicht weiter gefährdet werden würde, bevor das Land selber über seine Zukunft entschieden hätte. Als er darauf mit tiefer Verbeugung erwiderte, daß in dem nicht zu hoffenden Falle meines Rücktrittes die Ruhe ihm kaum gefährdet erscheine, bemerkte ich meinerseits: „Wenn dem so ist, hochwürziger Vater, dann will ich, so wie die Nacht zurück ist, mein Land verlassen und Ihnen selber, wenn Sie Lust haben, den Thron der Orinablis überlassen.“

Ich trat auf dem Balcon, um die Menge amurenden. Hätte sie auch nur ein Wort von dem verstanden, was ich

sprach, vielleicht hätte ich ihren Sinn gewandt, aber nicht eine einzige Sylbe war in dem Lärm vernehmbar. Leider vermochte ich auch nicht mich an die Reporter zu wenden, da es deren, Dank den Vorsichtsmaßregeln meines Vorgängers, keine gab. Unter einem Regen von Steinen zog ich mich zurück.

Des Obersten Jacquemet Büchsenbrüche waren fürchtbar. Er wollte die Canaille bald mit Kartätschen niederschließen, bald in die Luft sprengen, bald auf irgend eine andere Art vom Leben zum Tode bringen. Die Bemühung war ihm vollständig abhand gekommen, und kaum vermochte ich, seine Aufmerksamkeit so weit zu fesseln, um ihn Ledemohli zu sagen.

Als ich unter dem Schutze der Theerjaden und der Sergeanten der Garde den Palaß verließ, kam Abbé Ramin mir entgegengefahren.

„Ew. Durchlaucht dürfen an nicht verlassen“, rief er, „das Volk ist nur momentan aufgeregt, aber bessere Tage werden kommen.“

„Danken kann ich schon, wenns mir behagt, Abbé Ramin“, entgegnete ich, „aber ich müßte dann entweder unter die Menge feuern lassen oder sie bloßiren und dadurch Weiber und Kinder der eben Stadt um ihr Brod bringen. Beides will ich nicht.“

„Die Geschichte wird Ew. Durchlaucht Gerechtigkeit widerfahren lassen.“

„Nicht frucht — der einzige, den ich in Monaco habe —, ich danke Ihnen für Ihren Scheidegug; aber sprechen Sie mir nicht von der Geschichte, denn diese wird mich für einen starkköpfigen Narren erklären.“

Langsam bewegten wir uns unter dem Fischen des Bissels dem Quai zu; dort umarmte ich den Obersten Jacquemet und den Abbé, betrat das Landungsboot und war in wenig Minuten an Bord. Am Abend des folgenden Tages landete ich in Marseille.

Aus einem Telegramm des Abbé ersah ich später,

gelöst durchberathen und angenommen. Morgen Sitzung um 11 Uhr.

Es ist der Nord. Allg. Ztg. ein aus Paris vom 11. August 1869 datirtes Schreiben des Reichskanzlers an den Fürsten Lobkowitz von Hohenzollern zur Verfügung gestellt, welches nach einigen Zeilen formaler und persönlicher Inhalts also lautet:

„Eurer Durchlaucht wird es zur Genugthuung gereichen, daß schon jetzt die Bepflegungen der Deutschen Regierungen untereinander, wie sie auf die von Bayern ergangene Anregung statgefunden, in Rom im Sinne der Vorsicht und des Friedens nicht ohne Wirkung geblieben sind. Es giebt dort eine Partei, welche mit bewußter Entschlossenheit den kirchlichen und politischen Europa's zu fördern bestrbt ist, in der fanatischen Ueberzeugung, daß die allgemeinen Leiden, welche aus Zerrwürnissen hervorgehen, das Ansehen der Kirche steigern werden, antäufend an die Erfahrungen von 1848 und auf die physikalische Wahrheit fußend, daß die lebende Menschheit die Anerkennung an die Kirche erliegen sucht, als die irdisch wichtigste. Der Papst indessen soll Angesichts des Widerstandes, der sich in Deutschland andrängt, bedenklich und dem Einflusse jener Partei weniger zugänglich geworden sein.

Wir haben ohne Zweifel in der parlamentarischen Gesetzgebung, in Norddeutschland wenigstens, eine durchschlagende Waffe gegen jeden ungerechten Uebergriff der geistlichen Gewalt. Aber besser ist es gewiß, wenn wir nicht gezwungen werden, von derselben Gebrauch zu machen, und ich halte es daher für eine Wohlthat, die den geistlichen wie den weltlichen Obrigkeiten erwiesen wird, wenn der Konflikt zwischen beiden sich durch die von uns beschriebenen Warnungen und Vorjorzen verhielten läßt.

Auf unser Gesandtschaft hat das Kultusministerium sich bemüht, in vertraulichen Wege vorzubringen einzuwirken. Mit meiner Gesandtschaft geht es langsam besser, und wenn ich mich auch von den denatage-Verhandlungen nach Möglichkeit fern halte, so hoffe ich doch, für den Norddeutschen Bund zu Anfang des Jahres v. A. kommen geschäftsbereit zu sein.

Gemeinhin Sie u. gez. v. Bismarck.

Die Ausfichten für das Präsekt haben sich günstiger gestaltet; dasselbe wird in unerschütterlicher Form zu Stande kommen. Auch für die Einreise stehen die Chancen günstig, wie sich aus einer Bepflegung im Bundesrat ergeben hat. Württemberg, Baden und Hessen treten lebhaft dafür ein, und Bayern scheint sich williger dazu zu stellen, als erwartet werden konnte; man sagt überhaupt, es wehe zeitweise in Bayern wieder ein den Reichs-Interessen geneigter Wind. Wie weit das richtig ist, muß sich nun bald zeigen.

Die Austrittserklärungen der Abg. Dr. Edwe (Bochum) und Berger (Dortmund) haben einen tiefen Eindruck in der Fortschrittspartei hervorgerufen.

In der gestrigen Parteilich-Commission des Reichstages kam eine Reihe von Petitionen zur Verhandlung, welche die Beseitigung der Schwurgerichte verlangen. Der Regierungskommissar, Herr Widenborn, gab die Erklärung ab, daß die in der Ausarbeitung begriffenen Vorlagen betreffs der Gerichtsorganisation und Strafproceßordnung die Wahrung der Schwurgerichte enthalten werden, daß somit die Einführung der Schöffengerichte fallen gelassen werden. Der Kommissar bemerkte jedoch, daß er diese Mitteilung nicht in offizieller Eigenschaft, sondern privatim mache.

Der Erzbischof Michael Ledochowski ist durch Erkenntnis des Gerichtshofes für kirchlichen wegen fortgesetzter Gesetzwidrigkeit seines bischöflichen Amtes verlustig erklärt und entsetzt worden. Das Erkenntnis wurde in öffentlicher Sitzung publiziert. Das anwendende Publitum bestand aus 4 Personen, und diese verhielten sich natürlich ruhig.

Es soll weiter „entkült“ werden. Nachdem die pariser Temps die famose Deutsche Depesche vom 20. Juli 1870 mitgeteilt — die ihm angeblich von Tiers mitgeteilt worden — drohen die Bonapartisten mit der Veröffentlichung der vom Kaiser von Oesterreich und dem Könige von Italien mit Napoleon III. abgeschlossenen und eigenhändig gezeichneten „Allianzverträge.“ Den Bonapartisten kommt es darauf an darzutun, daß Louis Napoleon, als er sich in den Krieg stürzte, ein Recht hatte, auf Allianzen zu rechnen.

daß die erwachsene männliche Einwohnerzahl des Fürstentums sofort zu einer Abstimmung geschritten, welche 1131 Stimmen für und eine gegen die Annexion an Frankreich ergeben habe.

Diese eine Stimme war die des Monsieur Blanc, der eigentlich als Franzose überhaupt nicht hätte stimmen dürfen. Von späteren Nachrichten bleibt mir noch übrig, eines Briefes meines Freundes Gambetta Erwähnung zu thun, worin er mir versprach, mich zum Präfecten des Departements der See-Alpen, das meine Ex-Residenz einschließt, zu machen, im Falle er nämlich Präsident von Frankreich und ich in meinen Ansichten etwas gemäßigter werden sollte.

Hier endebe der eigentümliche interessante Bericht. Für England, so schließt der fürstliche Verfasser, läßt sich aus ihm unmittelbar wenig Moral abstrahiren, und welche gilt von Deutschland, welches mit der Kleinfuarterei und den Jesuiten hoffentlich für immer gekrochen hat. Desto mehr für Frankreich. „Ich beschwöre“, so schreiet er, „meine vorzigen radikalen Freunde, nicht zu getarren, daß der französische Radikalismus mit unanfechtbaren Grabe-reden und einer Abseugung der Unerblichkeit der Seele identifiziert werde. Für England ist eine solche Warnung nicht vorzissen, trotzdem der „Standard“ gelegentlich den

— Einen neuen Beweis für die Ueberhebung der Curie mögen folgende Zeilen liefern, mit denen das tierische „Journal de Florence“ die Abreise des neuen päpstlichen Nuntius Jacobini nach Wien begleitet: „Der neu ernannte apostolische Nuntius für Wien ist gestern von Rom nach dem Ort seiner Bestimmung abgereist. Die frommen Wünsche der Wiener begleiten ihn, die Sympathien der treuen Katholiken in Oesterreich-Ungarn kommen ihm vertrauensvoll entgegen. Der Gedanke des heiligen Vaters hält zwei Dinge in seiner Hand: Das Heil der katholischen Kirche und das Wohl der österreichisch-ungarischen Monarchie (1) Sie sind beide unzerrenlich mit einander verbunden. Wir wünschen von ganzem Herzen, daß Se. apostolische Weisheit der Kaiser Franz Joseph das seinen Ministern befreitlich macht und daß er sich nicht in den Abgrund der Revolution hinabziehen läßt, in welchen die Schweiz, Italien und Deutschland mit unübersehlicher Gewalt gezogen werden.“

— Zu den von unsem Generalpostdirector Stephan angeregten internationalen Postkongress haben von den eingeladenen Staaten hiezu ihre Teilnahme zugesagt, nur Frankreich scheint wegen seiner ungünstigen Finanzen nicht teilnehmen zu wollen. Die „Debats“ sprechen, indem sie den Absichten der deutschen Regierung ihre Anerkennung zollen, ihr Bedauern darüber aus.

— Aus Breslau kommt die Nachricht, daß der Oberbürgermeister Grabow — der langjährige Präsident der preussischen Nationalversammlung und des Abgeordnetenhauses — gestorben ist.

Königsberg i. Pr., 15. April. Der Geheimen Sanitätsrath Dr. med. August Burow sen. ist heute gestorben.

Wien, 11. April. Das „Neue Wiener Abendblatt“ bemerkt zu der Depesche des Grafen Beust an den Fürsten Metternich: „Diese Depesche macht es klar, daß Graf Beust nach Wien berufen worden war, um die Bedenke für 1866 durchzuführen. Der Ausgleich mit Ungarn wurde geschlossen, um den Staat zu kräftigen, und die Verjüngung mit den slavischen Nationalitäten sollte ebenfalls die große Kräfte Oesterreichs aus Deutschland als eine dauernde Gefahr für den Bestand der Monarchie; man wollte Preußen bemächtigen und die Stellung in Deutschland wieder erobern. Durch die Politik des Liberalismus, der Vorurtheilslosigkeit selten die notwendigen moralischen Sympathien erobert werden. Beust wählte die besten Mittel, um einem verwerflichen Zwecke nachzuströben. Seine Redensarten hatten indessen ein Loch, denn weder die Ungarn, die sich des dominirenden Einflusses bemächtigt hatten, noch die Deutschen, die sich der Hegemonie in Cisleithanien erfreuten, hatten irgendwelche Lust zu einem Kriege gegen Deutschland. Im Gegentheil empfanden die Deutschen einen wahren Abscheu vor der Napoleonischen All. Wendenlich aber im höchsten Grade war die französische Allianz; hier mußte Oesterreich seine deutschen Traditionen verleugnen, und das Gefühl empört sich bei dem Gedanken, daß nach dem Deutschen Programme Oesterreich und Frankreich über Deutschland herfallen wollten, um es zu erwürgen. Aber wenn Graf Beust sich auch über alle Pflichten der Nationalität hinwegsetzte, so vermag er doch noch immer den Ton nicht zu entschuldigen, in dem die Depesche vom 20. Juli 1870 abgesetzt ist. Diese Eingebung an Frankreich, dieser Entschluß für die Unterdrückung des deutschen Volkes — die Empfindungen des Mittelalters haben hier das passende Wort auszusprechen. Beust hat in Oesterreich viele wohlthätige Schöpfungen jurübriggelassen. Aber der Gedanke an den letzten Zweck, der verfolgt wurde, zerstört die Dankbarkeit für unstrittigste Verdienste.“

— Der Erzbischof Michael Ledochowski ist durch Erkenntnis des Gerichtshofes für kirchlichen wegen fortgesetzter Gesetzwidrigkeit seines bischöflichen Amtes verlustig erklärt und entsetzt worden. Das Erkenntnis wurde in öffentlicher Sitzung publiziert. Das anwendende Publitum bestand aus 4 Personen, und diese verhielten sich natürlich ruhig.

London, 15. April. Von katholischer Seite ist eine gewaltige Agitation gegen den am Freitag zur Verhandlung gelangenden Antrag Wendgates' auf Einleitung einer Kloster-Enquete im West geist. Der Herzog von Norfolk und seine Verwandten bieten allen Einfluß bei Disraeli in diesem Sinne auf.

Paris, 15. März. Ueber den Compromiß im Deutschen Reichstage äußern sich einige hiesige Blätter mit großer Bitterkeit, welche am besten zeigt, wie viel Freude ihnen ein Conflict gemacht haben würde. Die Union betrüert

Verfuch macht, „Atheismus“ und „Republikanismus“ in einen und denselben Topf zu schmeißen; für Frankreich aber kommt sie beinahe zu spät. Kein Regierungssystem kann von Dauer sein, das alle Frauen des Landes zu Gegnern und nur die Hälfte der Männer zu Freunden hat. Ewig werden alle Frauen sich feldlich gegen diejenige Partei stellen, welche die religiöse Frage mit der politischen und socialen vermengend, die Führe des Materialismus aufweist. Die Frauen haben in dieser Welt so viel anzuzusehen, als leicht aufgeben könnten. Was mein Mißgeschick in Monaco anbelangt, schreibe ich es lediglich meiner eigenen Ueberführung zu. Ich stimme jetzt vollkommen dem englischen Geschichtschreiber Freeman bei, der da sagt, daß ein plötzlicher Abgang in der Continuität nationaler Institutionen vom Uebel ist, und daß Veränderungen einer langabgewohnten Form der Executivregierung eine desto längere Dauer verheissen, je langsamer und bedächtiger sie vorgenommen werden. Ich hätte in Monaco bleiben können wenn ich nicht hätte erlernen wollen, aber ich gesteh, daß ich zu vor schnell handelte.

Amerer Florentin II. Die Ueberlegung stellte sich bei ihm offenbar zu spät ein. Ueber diesen Punkt wie über andere mag Jeder sich seine eigenen Gedanken zurechtlegen.

fleischmeyerlich, daß die nationalen Freiheiten zu Grunde gerichtet seien!

— Die legitimistische Cercle française in der Rue Richelieu giebt morgen ein großes Fest; alle Prinzen von Orleans verweigerten unter dem Vorwande der Abwesenheit von Paris ihre Teilnahme, nur der Herzog von Chartres wird sich einfinden.

Konstantinopel, 15. April. Herr v. Kessels hat dem Vicekönig von Aegypten angezeigt, daß er die Arbeiten am Suezkanal einstellen und den Kanal selbst schließen werde, wenn es bei den von der internationalen Commission aufgestellten Bedingungen bleiben sollten. Der Vicekönig hat darauf Herr v. Kessels angewiesen, von diesem Vorhaben abzusehen, da er unerwartlich die Arbeiten am Kanal schließen lassen würde. Es ist übrigens nicht wahrscheinlich, daß Herr v. Kessels die Arbeiten einstellen wird.

Aus Halle und Umgegend. Am 14. v. M. wurde unsem früheren Mitbürger und langjährigen Vorsteher der Statordordneten-Versammlung, Herrn Julius Rath Olden, das Ehrenbürgerrecht der Stadt Wittenberg in Anerkennung seiner bedeutenden Verdienste auch um diese Stadt, zur Freude der ganzen Bürgerchaft von den städtischen Behörden erteilt.

Ueber die parlamentarische Stellung unseres Reichstagsabgeordneten Herrn Deramtmann Spielberg ist die P. Ztg. heute in der Rage, bestimmt anzugeben, daß derselbe den Antrag Bennigsen nicht unterzeichnet habe, solches wegen seiner Beurlaubung bis Montag Mittag auch nicht thun konnte und dies endlich aus Gründen parlamentarischen Tactes nicht gethan haben würde, so lange er der Fortschrittfraktion angehört. Dagegen hat er am 14. April für den Antrag Bennigsen gestimmt, und ist erst am Abend jenes Tages nach beendeter Abstimmung definitiv aus der Fortschrittspartei ausgetreten.

Reperoir des Leipziger Stadtpaters, 17. April: (Neues) „Dornbüsch.“ — (Altes) „Man sucht einen Erzieher“ und „Der Präsident“.

Börsen-Verammlung in Halle am 16. April 1874.

- Weizen 1000 Stk., ist auch heute in seinen Qualitäten angenehmer und preisbilliger, geringe sind dagegen härter angeboren und wegen geringerer Stimmung, nach Qualität 80—91 Ltr. bez. Roggen 1000 Stk., in voriger Kammerware fest, seine zu Wusten der Beküfer, 69—71 Ltr. bez. Gerste 1000 Stk., ist in allen Sorten unverändert, Schickel klein, weil das Angebot in schweren Sorten schwach ist, 67—79 Ltr. bez. L. Spezial bis 71 Ltr. bez. Weizenmalz 50 Stk., still. Hafer 1000 Stk., behauptet, feingeb 68—69 Ltr. bez. (c. 41—42 Ltr. p. 100 P. B.). Silberrenten 1000 Stk., einen gefragt, Bohnen und Erbsen ohne Rühm, unverändert nach Qualität 11 1/2—11 3/4 Ltr. bez., hochfein in kleinen Sorten 12 Ltr. zu machen. Weizen 1000 Stk., ohne Schickel. Mais 1000 Stk., wegen hohen Forderungen nichts gehandelt. Kapunen 1000 Stk., fest, nicht zur Stelle und schwer zu beschaffen, Kleinfanten 50 Stk., geschäftlos. Delaaten 1000 Stk., ohne Angebot. Stärke 50 Stk., b. launiger Nachfrage 10 Ltr. incl. bez. Spiritus 10,000 Liter: pat. loco in Haltung fest, Preise nominell unverändert. Rüben 50 Stk., ohne Schickel. Prima Salatz, 50 Stk., still. Petroleum, deutsches, 50 Stk., still. Rohwax 50 Stk., Haltung und Preise ohne Aenderung. Rübenwax 50 Stk., ohne Wox. Rübenwax 50 Stk., 53 Ltr. bez. Baumwolle 50 Stk., ohne Angebot. Strichen 50 Stk., ohne Angebot. Kartoffeln 1000 Stk., Speise 19 Ltr. bez., Brenn 13 1/2 Ltr. geschäft. Delaaten 50 Stk., hiesige loco 2 1/2—2 3/4 Ltr. bez. Buttermarkt 50 Stk., fest 3 1/2—3 3/4 Ltr. bez. Mehl 50 Stk., Roggen fest, 2 1/2 Ltr. bez., Weizen 2—2 1/2 Ltr. bez. Sen 50 Stk., 1 1/2—1 3/4 Ltr. bez.

Letzte öffentliche Litteraria-Vorlesung zum Festen einer Volksbibliothek Sonnabend den 18. April Abends 6 Uhr im Saale des Volkshausgebäudes.

Dr. Dr. Thammann: „Ein wenig Vorgegeschichte.“ Billets à 7 1/2 % sind in der Mühlmann'schen Buchhandlung zu haben.

Eisenbahn-Coursbuch Nr. 1, (neuestes), 5 % in der Exped. d. Bl.

Ich meinerseits habe als Gesamtcommentar nur hinzuzufügen, daß, wie der geneigte Leser natürlich längst gemerkt hat, die ganze hier erzählte Geschichte eine pure Erfindung ist, eine in Cambridge ausgeheckte Satyre, die wegen ihrer ersten Spasshaftigkeit oder spöttigen Ernsthaftigkeit in unserer bittersten Zeit freundliche Aufnahme verdient, trotzdem sie gegen den Almanac de Gotha in freudigster Weise verfährt. (R. 3.)

Vermittlung. In Sachen einer Brauereigründung hat das Obertribunal unter dem 18. Februar d. Js. nachstehendes Erkenntnis, welches gar vielen Grundern sehr gefährlich werden kann, gefällt:

Der zum Abschlusse eines Kaufvertrages Bevollmächtigte, welcher mit dem Verkäufer zum Schein einen höheren als den auf diesen zu zahlenden Kaufpreis vereinbart und sich den vom Auftraggeber gezahlten Uebereschuß als Gründerlohn aneignet, sügt diesem eine den Thatbestand des Betruges erfüllende Vermögensbeschädigung zu.

London, 15. April. Die sterblichen Ueberreste Kingstons sind eingetroffen und in Southampton und London mit großen Ehren empfangen worden.

Bekanntmachung.

Die öffentliche Schusspocken-Impfung in hiesiger Stadt beginnt unter Leitung des königlichen Kreis-Ärztlichen Herrn Dr. med. Köhler am

Sonnabend den 2. Mai etc.

Nachmittags 3 Uhr in dem auf dem Rathhause zwei Treppen hoch gelegenen Versammlungs-Saale und wird regelmäßig jeden Mittwoch und Sonnabend zur gebuchten Zeit fortgesetzt.

Jeder Impfung muß 8 Tage nach erfolgter Impfung — also am darauf folgenden Mittwoch oder Sonnabend — in der festgesetzten Stunde zur Revision gestellt werden, widrigenfalls die Impfung als ungeschähen angesehen und ein Pocken-Impf-Alteft nicht erteilt werden wird.

Halle, den 11. April 1874.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Nach der Polizei-Verordnung vom 8. December 1870 ist es verboten, Hunde auf die Straßenplätze und in die Anlagen der öffentlichen Promenaden laufen zu lassen.

Trotz dem kann man alltäglich wahrnehmen, daß die Anlagen auf den Promenaden durch Hunde, welche sich auf denselben herumtummeln, auf das erhebliche beschädigt werden. Diese Beschädigungen veranlassen nicht nur bedeutende Unkosten, sondern sind auch um deswillig besonders schlagend, weil sie, aller Mühe und Kosten ungeachtet, nicht sofort gehehen werden können, vielmehr meist auf lange Zeit hin, ja nicht selten während des ganzen Frühjahrs und Sommers sichtbar bleiben.

Es wird daher hierdurch wiederholt auf jene Polizei-Verordnung hingewiesen mit dem Bemerkten, daß Zuwiderhandlungen fortan die strengste Bestrafung zur Folge haben werden.

Halle, den 26. März 1874.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf meine Circularverfügung vom 11. Februar 1864, das Verfahren bei Aufstellung der Impfstifte betreffend, werden die Magistrate und Schulzen des Kreises hierdurch aufgefordert, die Impfstifte für das Jahr 1874, zu welcher denselben die erforderlichen Formulare in den nächsten Tagen zugehen werden, nach Maßgabe des §. 12 der Impfordnung vom 6. Mai 1863 (Amtsblatt ab 1863 pag. 112) anzufertigen. In derselben sind vor der Hand nur die ersten vier Columnen in der Art auszufüllen, das übrige alle bisherigen Kinder, welche nach der vorjährigen Liste ungeschädigt geblieben sind, überzutragen, sodann aber die in der Zeit vom 1. Januar bis ultimo December 1873 geborenen Kinder aufzunehmen werden.

Die so aufgestellte Liste ist mir demnächst unter Beifügung der Impfstifte pro 1873 und eines Antrags aus dem Kirchenbuche über die in der Zeit vom 1. Januar bis ultimo December v. J. neugeborenen und vor der Impfung gestorbenen Kinder mit einer Bescheinigung des Schulzen, daß alle, welche nach der vorjährigen Liste in Welt gekommen, richtig übertragen worden sind, vorzulegen, längstens bis zum 30. April d. J. zu überreichen, auch dabei mir anzugeben, welchen Arzt die dortige Gemeinde zur Ausführung der öffentlichen Impfungen angenommen hat.

Halle, den 26. März 1874.

Der königliche Landrath des Saalkreises.

C. v. Krosigk.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 23. April c. Vormittags 10 Uhr sollen im Briefträger-Local des hiesigen Postamts circa 7 Centner alte Dienstpapiere, sowie zwei große Einfahrtstische von Holz unter dem Termine bekannt zu machenden Bedingungen gegen sofortige baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Halle, den 15. April 1874.

Kaiserliches Post-Amt.

Ritter.

Bekanntmachung.

Die zu Dürrenberg neu eingerichtete Fähr-Anstalt soll vom 1. Juni c. ab, zunächst auf drei Jahre, gegen Mitgelt öffentlich verpachtet werden und haben wir hierzu einen Termin auf

Mittwoch den 22. April c.

Vormittags 10 Uhr

in dem Amtslocale des Saal-Amtes zu Dürrenberg angesetzt.

Nur als disponitionsfähig sich anweisende Personen, welche vor dem Termine eine Bürgschaft von 100 % baar oder in annehmbaren Staatspapieren hinterlegen, werden zum Bieten zugelassen.

Die Pachbedingungen können von heute ab in unserer Registratur eingesehen werden.

Halle, den 7. April 1874.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Submission.

Der Delfarbenanstrich, sowie die Arbeiten einer theilweisen Erneuerung ic. des Zinddaches des hiesigen Universitäts-Gebäudes, die auf rund 1570 bzw. 2570 % veranschlagt sind, sollen im Wege der Submission vergeben werden.

Begüthliche Offerten sind verschlossen bis Montag den 27. d. M. im Unt.-Bau-Bureau — Helmwigstraße 11 — abzugeben, wo auch Anschläge und Bedingungen während der Vormittagsstunden eingesehen werden können. Die Eröffnung findet selbstigen Tages 10 Uhr Morgens im Beisein der etwa erschienenen Submittenten statt.

S. B. des Unt.-Architekten

de Hall,

Kgl. Bauinsp.

Züchtige Modelftischler

sind bei hohem Lohn u. Accord dauernde Beschäftigung bei

Wagner & Comp.,
Cöthen, Bahnhof.

Geübte Strohhut-Näherinnen sucht

Jägerplatz 10.

Fahren-Entrepris.

Die Anfuhr der zur nächstjährigen Unterhaltung der Chausseen soll und zwar von 550 Cbm. Chausseestricke aus den Brücken von Dornitz und Neu-Motzow zur Halle-Bernburger Chaussee vom Sattel bis Unterpeisen

am Montage den 20. April c. Morgens 9 Uhr im Hotel zum Schwarzen Adler zu Cönnern; die von 285 Cbm. dergleichen aus dem Klauseberge, 988 Cbm. dergleichen aus dem Klauseberge, 535 Cbm. aus dem Peterberge für die Chausseen bei Halle und bis Scheibitz und Randsdorf

am Donnerstag den 23. April c. Morgens 9 Uhr im Bürgergarten hieselbst an den Mindestfordernden verdingen werden.

Halle, den 15. April 1874.

Der Kreis-Baumeister.

Züchtige Cigarrenmacher,

namentlich solche, welche die Wickel selbst machen, finden lohnende und dauernde Beschäftigung in Potsdam in den dafelbst befindlichen 11 Cigarrenfabriken.

Züchtige Arbeiter

finden in unserer Raffinerie noch dauernde Beschäft. Hall. Zuckersieder-Comp.

Kellner

Können sich mit Attesten in meinem Comptoir melden.

Frau Binneweiss,

gr. Märkerstraße 18. Ein ordentliches Kellner wird z. 1. Mai gesucht im

Gasthof „zum goldenen Hirs.“ Einen Lehrling unter günstigen Bedingungen sucht

F. Zaak, Tapezierer und Dekorateur, Leipzigerstraße 76.

Ein Knecht bei ein Pferd wird gesucht II. Seeburg 2.

Ein ordentlicher Formmader bei hohem Lohn wird gesucht Martinsgasse 18.

Ein Burdig, welcher die Klempnerproffession erlernen will, findet eine Stelle bei F. Weber & Sohn, gr. Märkerstr. 28.

Einige Lehrlinge

können noch placirt werden in der Maschinen-Fabrik von Edward Kaltwasser & Comp., Halle a/S., Deltziger Straße.

Einen Lehrling und ein Mädchen zum Falzen und Stefen sucht

A. Naumann, Buchbindernstr., Tröbel 19, I. Ein Burdig zu leichter Arbeit und zum

Kaufen wird gesucht Schmeerstraße 29. Frauen zur Gartenarbeit sucht Jägerplatz 4.

Zwei Kinderfrauen, doch nur rüthige u. gut empf. für adl. Häuser zum Warten e. Kindes bei hohem Lohn

gesucht. Näheres im Comptoir von E. Lerche, gr. Klausstraße 28.

Gesucht für ungefähr 1 1/2 Stunde des Nachmittags eine reinliche Aufwartung. Zu melden

am Bahnhof 8, 2 Tr. rechts. Ein ordentl. zuverl. Dienstmädchen wird z. 1. oder 15. Mai gesucht gr. Brauhansg. 9, II.

Zum 1. oder 15. Mai sucht ein Kinder-mädchen

Lachmann, Eisenbrücke. Ein ordentliches Mädchen, welches auch mit einem Kinde gut umzugehen versteht, wird, wenn möglich, zum sofortigen Antritt gesucht von Frau J. Vallin, Leipzigerstraße 95.

Ein tüchtiges Küchermädchen wird für ein größeres Restaurant bei 30-36 % Lohn sofort gesucht. Zu erfragen bei

F. Vard & Co., gr. Ulrichstraße 47, I. Ein Mädchen f. e. Kind gef. Schulberg 4, p.

Ein ordentliches Dienstmädchen findet 1. Mai bei hohem Lohn guten Dienst

gr. Ulrichstraße 19, 1 Tr. Eine Aufwartung gesucht Brunnenplatz 2.

Ein gewandtes Stubenmädchen von außerhieb mit gut empfeh. Zeugnisse, das schon in e. adligen Hause diente, wünscht zum bald. Antritt Stellung d. Frau Debarade.

Gewunde Wannen v. Lande suchen Dienst durch Frau Debarade, gr. Schloß 10.

Kellner u. Kellerburschen finden Stellen durch Frau Debarade.

Gärtchen werden noch z. Zuecht. angen. H. Wegel, Kaulschaffe 2, 2 Tr.

Zu vermieten

in der Näh: der Bahn 1 Zimmer für einen oder zwei Herren, mit oder ohne Möbel für

oer 1. Juli, zum 1. October 2 kleine Logis, a 36 %, 1 für den Preis von 65 %, ein Stall für 2 Pferde nebst Wagenremise. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Drei herrschaftlich eingerichtete Wohnungen, jede bestehend aus Salon, 5 Stuben, mehrere Kammern, Küche u. completer Badeinrichtung nebst allen Bequemlichkeiten sind sofort oder später zu vermieten

Hedwigstraße 12. Vor dem Geißthor 6b

ist das Parterre, herrschaftlich eingerichtet, sofort oder per 1. Juli zu vermieten.

Eine herrschaftliche Wohnung für 230 Thlr oder 160 Thlr. sofort zu vermieten

gr. Ulrichstraße 6. Eine Wohnung: 5 St., K., Küche u. alles

Zubehör, ist 1. October zu beziehen bei R. Kätz, Leipzigerstr. 95/96, 2 Tr.

Gr. Ulrichstr. 55 ist die Bel-Étage, aus 13 Piecen bestehend, zum 1. Juli oder später zu vermieten. Besichtigung täglich von 3-4 Uhr Nachmittags.

Eine Restauration istogleich oder später zu verpachten C. Zahn, gr. Ulrichstr. 58.

Zum 1. Juli oder früher sind zwei Etagen und 1 St. 3 K., R. zu vermieten

Mühlweg 29. Eine comfortable herrschaftliche Wohnung wird gesucht, möglichst Mitte der Stadt, zum 1. October oder früher.

Adressen erheben unter Chiffre H. K. 52 durch die Exped. d. Bl.

Eine Wohnung zu 80 % per 1. Juli c. zu vermieten

Blücherstraße 3. Eine schön gelegene Wohnung, bestehend aus 2 St., 2 K., R. und Zubehör ist an ruhige Leute zu vermieten. Näheres

Hafenstr. 2, Zimmerstr. Heder. Möbl. St. zu verm. gr. Ulrichstr. 28. Eine fein möbl. Stube sofort zu vermieten

Brunnenplatz 9, 2 Tr. Eine f. möbl. Wohnung in gr. Kammer sofort zu vermieten

gr. Ulrichstr. 52. Möbl. St., auf Vert. mit K. und Bett zu beziehen am Steinweg, Laubingasse 1, 1. Et. 2 feine Garçons-Logis zu vermieten

Eine freundl. St., vornheraus, mit Bett an zwei anständige Herren zu vermieten

Kattelsbergstr. 1, 3 Tr. Möbl. St. u. K. zu verm. Burgstr. 16a, p.

Eine freundl. möbl. Stube mit Bett ist sogleich zu vermieten

Schloßberg 1, 1 Tr. E. möbl. St. u. K. an 1 oder 2 Herren zu vermieten

gr. Ulrichstr. 18. 2 möbl. Wohn. verm. II. Ulrichstr. 6, II.

Möbl. St. nebst Bett ist sofort zu verm. bei

Trindans, Steinstr. 33. Fein möbl. Zimmer für 1 auch 2 Herren u. vermieten

gr. Steinstr. 65, II. Schlafst. in Kost Bodschörner 9, II, I.

Anst. Schlafst. mit Kost Kanndweberstr. 13. Anst. Schlafst. gr. Ulrichstr. 52, p., II.

Schlafstube mit Kost offen

Königsstr. 5. Schlafstellen

Schulstraße 2a. 2-3 anst. Herren können am Priv.-Mit-täglich Theil nehmen

gr. Sandberg 6. Vier Damen suchen eine herrschaftliche Wohnung in gefundener Lage zum 1. October.

Gef. Adr. H. B. 17 in der Exped. d. Bl. Zwei einzelne Leute suchen 1. Juli ein

Logis im Preise von 40-60 %, möglichst nahe dem Bahnhofe oder Leipzigerstraße. Gef. Offerten erbittet

W. Löwenberg, Leipzigerstraße 95/96.

In der Nähe des Marktes wird eine Wohnung von 4 Zimmern und Zubehör gesucht

zum 15. Mai. Offerten im Central-Verkaufs-Büro gr. Stadt 74.

Gesucht wird zum 1. Juli 2 Stuben, 2 u. 2 Kammern, Stube u. K. nebst Zubehö in der Nähe des Marktes. Näheres

Tröbel 19, 1 Tr. Zur Unterbringung beschäidlicher Büreaus wird zum 1. October ein Local, wozüglich

parterre, von mindestens 4 Piecen, worunter 3 heizbar, in einem Hause der Merseburger Chaussee, Königs-, Bahnhofs-, Landwehr- oder Blücherstraße, gesucht. Offerten unter

H. B. Bahnhof poste restante erbeten. Eine Stube, möglichst parterre, wird als

Werkstatt (Tapezier) baldigt zu miethen gesucht. Adr. bitte abzugeben

Schmeerstraße 40, im Buchbindereiben. Eine einz. Person sucht St. u. K. z. 1. Juli

Off. H. G. mit Preisang. in der Exped. Eine möblirte Stube mit Mittagstisch

wird zum 1. Mai c. von einem jungen Kaufmann zu miethen gesucht. Offert. mit Preis-

Angabe sind in der Annoncen-Expedition von H. Woffe, Halle a/S., sub. P. 987 niederzulegen.

Zum 1. October 1 Logis, Preis 50-70 %, von einer kl. Familie, wenn möglich in der

Nähe des Waisenh. gesucht. Gef. Adr. unter D. E. 10 in der Exped. d. Bl.

Meine Verlobung mit F. Grübner erkläre ich hiermit für aufgehoben.

F. Hellwig. Familien-Nachrichten. Todes-Anzeige.

Heute Morgen 6 1/2 Uhr endete ein sanfter Tod das thätige Leben unserer guten Mutter in den Armen ihrer Tochter, wo sie sich zum Besuch aufhielt. Dies zeigen ihren vielen Bekannten mit der Bitte um stillen Beileid an die trauernden Hinterbliebenen.

Halle, den 15. April 1874. Ferdinand Andrecht. Albert Andrecht.

Eina Salzwedel gef. Andrecht. Halle. Merseburg. Zischepan in Sachsen.

Heute Mittag 7 1/2 Uhr starb nach langem und schwerem Krankenlager meine liebe Frau und gute Mutter, Harriet Wegger geb. Bösch. Dies zeigen Verwandten und Bekannten hiermit an

die trauernden Hinterbliebenen. G. Wegger, Schuhmachermeister. Halle, den 15. April 1874.

Das Begräbniß findet Freitag Nachmittags 3 1/2 Uhr statt.

Wasserstand der Saale bei Trotha. Am 15. April 1874. am Unterp. 1 W. 20 G. Am 16. April 1874. am Unterp. 1 W. 20 G.

Königl. meteorologische Station am 15. April 1874.

Stunde	Lufttemper.	Baromet.	Windgeschw.	Windricht.	Wasser
Morgens 6	331.03	3.77	96.7	7.6	910.1
Mittags 2	331.81	3.83	100.0	7.4	910.1
Nachts 10	332.49	3.40	100.0	6.0	910.1
Mittags 12	331.78	3.87	98.9	7.0	—

Jacob Broich's Weinhandlung.
Gute und billige Weine.
Vorzügliche Küche.
Täglich frische Maibowle.

Das Leibkintut für Rußl von C. H. Herrmann, Barfüßerstr. 6
 hält ihr reichhaltiges Lager unter den hier billigsten Abonnement- & Bedingungen empfohlen

Gänzlicher Ausverkauf.
 Wegen anderweitiger Unternehmung beabsichtige ich mein Lager in
Manufactur- und Modewaaren, Damen- und Kinder-Garderobe
 zu und unter Kostenpreis von heute ab zu verkaufen.
Theodor Voigt, gr. Ulrichsstraße Nr. 37.

Grosses Lager fertiger
Grab-Kreuze, -Kissen-, Monumente etc.
 in Marmor, Sandstein, Eisen u. i. w., nach gefälliger Zeichnung billigst
C. Landmann jun., Neue Promenade 10.

Gelegenheitskauf
 im Central-Verkaufs-Bazar zur „Stadt Zürich“
 Durch Umstände, welche zu veröffentlichen mir die Discretion verbietet, ist ein
 enormes Lager an mich gekommen, und beziehe mich dies einem hochgeehrten Publikum anzu-
 zeigen. In weicher Leinwand sind schleifische Creas, 50 Ellen zu 6 1/2 $\frac{1}{2}$, **Serru-**
huter Sandgeppinnst, 60 Ellen 12 $\frac{1}{2}$ und Bielefelder Leinen, 50 Ellen 9 $\frac{1}{2}$.
Bettzüge in allen Mustern 3 1/2 $\frac{1}{2}$, sowie **Teilet zu 4 $\frac{1}{2}$, Bettbrell 8 $\frac{1}{2}$.**
Sandtücher u. Tischzeuge zu sabelhaft billigen Preisen. **Eröffnen zu 2 1/2 $\frac{1}{2}$.**
H. Wolfenstein.

Ein schönes sehr solid und elegant ge-
 bautes herrschaftlich eingerichtetes **Wohn-**
haus mit Einfahrt, reichlichem Hof und
 prachtvollem Garten, in der frequentesten und
 gesündesten Lage der Stadt, sieht Umstände
 halber für soliden Preis sofort zu verkaufen.
 Das Nähere erfahren reelle Selbstkäufer
 Geisstraße 9.

Ein Haus mit flotter **Bäckerei** ist zu
 verkaufen. Anzahl 1500 $\frac{1}{2}$.
S. Zahn, gr. Ulrichsstr. 58.
Syrup, à Pfd. 2 $\frac{1}{2}$, im Großen Fabrik-
preis Laubengasse 2.

Gute weiße **Samenkartoffeln**, à Schffl.
 27 1/2 $\frac{1}{2}$ sind zu haben **Schmerzstr. 18.**
 Mehrere Scheffel gute **Samenkartoffeln**
 verkauft **2. Saalberg 2.**

Große Auction
 eingemachter Früchte u. Gemüse
 Sonnabend den 18. April Vorm. von 10
 bis Nachm. 6 Uhr verfertige ich große
Wallstraße 1:
1000 Blechdosen dis. Bohnen,
500 Dosen Erben, 200 Dosen
Stachelbeeren, 100 Dosen Heidel-
beeren etc.
 Sämtliche Waaren werden unter Garantie
 größter Vorteilhaftigkeit verkauft.
Anhalten, Gastwirthe, Restau-
rateure, Hausfrauen werden auf diese
 Auction ausdrücklich aufmerksam gemacht.
J. H. Brandt,
 Auctions-Commissar u. ser. Taxator.

Ein **Pianoforte** (Mahagoni), sehr guten
 Ton, steht preiswürdig zu verkaufen
 Grafenweg 1, part.
 Ein gut erhaltenes **Pianoforte** für
 70 $\frac{1}{2}$ zu verkaufen **Mühlweg 21.**

Zum Verkauf
 stehen: 1 gr. Kleiderschrank, 1 Speis-Schrank,
 1 Sopha Tisch, 1 Küchentisch, 2 kleine Tische,
 Waschtisch, 1 Schreibpult Rammischstr. 13, I.
 Zwei neue **Bettstellen**, ein altes **Sopha**,
 ein gr. neuer **Ausziehbettisch** zu verkaufen
 Hinter Garten 1, im Keller.

Gute Federbetten
 verkauft billig
W. Meyerheim, gr. Ulrichsstr. 47, III.
 Nächsten Sonn-
 abend u. Sonntag
 stehen große u. kleine **Landschweine**,
 engl. **Race**, zum Verkauf im **goldenen**
Pflug Halle. **Buch & Rolle.**
Weinflaschen, beste Sorte, zu verkaufen
 Laubengasse 14.

Eine Forderung von ca. 50 $\frac{1}{2}$ an Herrn
C. A. Wohlmann jun. hier, große
 Brauhausgasse 16, soll vortheilhaft cedirt
 werden. Offerten werden unter **N. D. 28.**
 poste rest. Mühlhausen i. Thür. erbeten.

300 Stück noch sehr gute **Dachziegel** zu
 verkaufen **Brüderstraße 4.**
 Ein Haus mit Einfahrt, Hof und Gar-
 ten wird zu kaufen gesucht. Offerten unter
N. D. 10 in der Exped. d. Bl. abzugeben.
 Ein **Pianino** zu mieten gef.
 Dst. abzugeben in der Exp. d. Bl.
 Ein schon gebrauchtes **Pianino** wird
 gesucht **Markt 17, 2 Tr.**
 Eine gebrauchte **Kommode** sucht
 Perrenstraße 14.

Düten, Couverts,
Contobücher-Fabrikate,
 in allen Schemas,
ff. Lederwaaren,
Portemonnaies,
Cigarren-Etuis,
Brieftaschen,
Notizbücher,
Briefmappen
 empfiehlt
Hall. Papierwaarenfabrik,
S. gr. Steinstrasse 8.

Emser Pastillen,
 bewährtes Mittel bei **Husten, Ver-**
schleimung, Magenschwäche und
Verdaunungsstörung, vorrätzig in
 plombirten Schachteln in Halle in Dr.
 Jaeger's Hirsch-Apotheke, in J. C.
 Papst's Engel-Apotheke und in Dr.
 A. Franke's Löwen-Apotheke.
 Administration der Eisenquellen, Em.

Große Ulrichsstr. 47, im alten Dessauer,
 Einz- und Verkauf getragener Kleidungsstücke,
 Mädeln, Betten, Wäsche, Schuhwerk, ganz
 nachlässen u. dgl. m. unter solider Berechnung
 von **W. Bergig.**

Pelzsachen
 übernimmt zum Conserbiren
Schmerzstraße. Chr. Voigt.
 werden mit Garantie con-
 servirt von
Pelzsachen
A. C. Dressler, gr. Steinstr. 10.
 Nähmaschinen-Reparaturen aller Sy-
 steme werden schnell und gut ausgeführt von
Job. Joseph Jäger, Mechaniker,
 (H. 3378) **Mühlberg 1.**
 Zum **Putzmachen** empfiehlt sich den geehr-
 ten Herrschaften ganz ergebenst
G. Trindaus, gr. Steinstraße 33.

Gänzlicher Ausverkauf.
 Um mein Geschäft nur auf Nähmaschinen zu beschränken,
 verkaufe mein ganzes
Leinen-, Wäsche- und Weißwaaren-Lager
 von heute zu und unter Einkaufspreisen.
Carl Beseler,
 Ernst Pfabe Nachfolger,
 gr. Ulrichsstr. 8.

Hallesche Actien-Bier-Brauerei.
 Unser nach Dreher'scher Art gebrautes
Wiener Märzenbier
 halten wir jetzt auf mehrseitigen Wunsch auch in Flaschen
 à Duzend 22 1/2 Sgr. vorrätzig.
Halle, den 10. April 1874. Die Direction.

Oberhemden
 werden nach Maas oder Probehemd
 sauber und gut sitzend angefertigt
Bernh. Sommer,
 17. gr. Ulrichsstr. 17.
Wäsche-fabrik.

Meine Wohnung, sowie das Berliner
 Ofenlager befindet sich jetzt
Laubengasse 11.
G. Heyn, Tapfermeister.

Erwidernng.
 Der in Begleitung von 4 anderen Damen
 heute die Wallstrasse passierenden ältlichen
 Dame für die bei Gelegenheit eines (vom
 Schreiber dieses) unangetretenen Cigarren-
 restes, spitze Zurechtweisung: „Nun, da
 kann man auch anbrönnen!“ besten Dank.
 Dem Einsender erschien es nicht passend,
 der nobeln Dame aut der Strasse zu er-
 widern; auch er tritt sonst stets wegge-
 wörfene noch glimmende Reste aus und
 kennt ebenso wie die Dame die event. Ge-
 fahren (s. Hall. Ztg. 14. 4. 74), schiedt
 aber die Schuld auf die durch das An-
 weiben des Staubes den Herren so unge-
 mein lästigen Schleppe; ohne diese ist
 eine Gefahr wohl unmöglich. Einsender
 wünscht, dass es der Dame gelingt, das
 Rechte nie ausser Acht zu lassen.
 14. Junj. Abends.

Verloren wurde am 15. d. Mts. von
 der Dachritzgasse, durch die gr. Ulrichsstraße
 nach dem Mühlwege eine **Kollwagenkette**
 von 20 bis 22 Fuß Länge und ist gegen
 gute Belohnung abzugeben
Mühlweg 23, im Comtoir.
Ring gefunden gr. Ulrichsstraße 28, III.

Münchner Brauhaus-Restaurations
 empfiehlt kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit, Bier ff. Auch steht ein
 französisches Billard zur gefälligen Benutzung.
W. Kuhne.

Stemmler's Restauration Laubengasse 3,
 auch liegen die königlich sächsischen Lotterielisten zur Einsicht aus.
 Königlich Sächsisches Lotterie-Tages-Büro liegt aus
Fr. Lütze, Restaurant Rathskeller 2. 21

Wiederständiges Figuren-Theater
 in der Halle.
 Freitag den 17. April: Der erwählte
 Fremdling, Lustspiel in 2 Acten. Hierauf
 folgt ein Kunststück mit Metamorphosen,
 und zum Schluss ein Transparenz.
G. Gimmmer,
 Anfang 8 Uhr.

Einem **Damen-Lederstiefel** mit Ledersoppe
 am Freitag verloren. Gegen Belohnung
 abzugeben **Pietz, Sömerstraße 37/38.**
 Eine **Indianer- und eine Kropf-Taube**
 zugeflogen **Steinweg 1.**
 Mittwoch Nachmittag ein **Portemonnaie**
 mit 2 $\frac{1}{2}$ in der Geisstraße, zwischen der alt.
 Promenade u. Adler-Apotheke, verloren. Bitte
 abzu. bei Herrn **Jenssch, Geisstraße 73.**
 Verschiedene Sachen liegen geblieben beim
 Tanqueterstrich der Hrn. **Rocco**. Abzuholen
 bei **Fran Lange, gr. Brauhausgasse 16.**

Stadt-Theater.
 Freitag den 17. April.
 10. Vorstellung im Abonnement.

Der Liebestrank.
 Komische Oper in 2 Acten von Donizetti.

Café Royal.
 Donnerstags Abend Fricassée von Capann.
 Bier hochsein empfiehlt
F. C. Müller.

Gambrinus.
 Heute Freitag
Schlachtfest.

Fürstenthal.
 Table d'hôte von 1 Uhr an,
 à la carte zu jeder Tageszeit,
 Annehmungen werden angenommen.
 ff. Getränke. Aufmerksam Bedienung.
C. Peter.

Liedertafel Eintracht.
 Sonntag den 19. April sind 7 unjer
Stiftungsfest
 in **Freybergs Salon**
 statt. Dies unsern Freunden zur Nachricht.
 Der Vorstand.

Der **Artillerie-Verein** zu Halle a/S. beab-
 sichtigt am 23. Juli d. J. den Tag der
 Uebergabe Rastatt's an die preussischen Trup-
 pen vor 25 Jahren, festlich zu begehen; er
 ladet sämtliche Kameraden in Halle, welche
 von Vabitschen Feldzug mitgemacht haben, ein,
 behufs näherer Besprechung des Festes wegen
 sich am 23. April Abends 8 Uhr Berggasse
 Nr. 1 bei Herrn **Schjergott** recht zahlreich
 einzufinden zu wollen.
 Der Vorstand.
W. Pischke.